



Ein Gästezimmer mit alten und neuen Fliesen. Rechte Seite: Alda Fendi, Projektion auf eine Hauswand der Dachterrasse. Der Komplex setzt sich aus drei Gebäuden des 17. und 19. Jahrhunderts zusammen. Foto rechts oben: Fondazione Alda Fendi Esperimenti

Rechte Seite unten: Ausstellungsraum im Erdgeschoss mit dem Rhinoceros aus Pappmaché. Foto rechts: Sebastian Redecke; Luftfoto: AJN

- 1 Arco di Giano/Janusbogen
- 2 Rundtempel der Vesta
- 3 Tempel der Fortuna Virile
- 4 Santa Maria in Cosmedin
- 5 Palatin

Das Rhinoceros war schon im antiken Rom bekannt, erklärt mir Alda Fendi vom italienischen Modeunternehmen gleichen Namens. Kaiser Augustus hatte sich die erstaunlichsten Tiere kommen lassen und dem Volk in der Arena vor dem eigentlichen Spektakel vorgeführt. Heute ist das Tier nicht nur ein Emblem der Stärke, sondern auch des Unkonventionellen, besonders des Absurden Theaters. Ein solches Nashorn steht unübersehbar im Ausstellungsraum gleich am Eingang von der „Rhinoceros Gallery“ der Fondazione Alda Fendi Esperimenti. Es wurde aus Pappmaché gefertigt, befand sich früher in der Filmstadt Cinecittà, und ist der Stifterin mit seiner Symbolik besonders wichtig.

Wir sind im Herzen der Ewigen Stadt. Dort, wo der Legende nach die Zwillinge Romulus und Remus ausgesetzt wurden, also zwischen Forum Boarium mit dem Rundtempel der Vesta und dem Tempel der Fortuna Virile, der Kirche San

Giorgio in Velabro, dem Arco di Giano (Janusbogen), dem Circus Maximus und dem sich östlich im Hintergrund erhebenden Palatin. Man befindet sich hier wie an vielen anderen Orten Roms abseits der Touristenströme und dennoch inmitten antiker Stätten. An einer Straßenecke der Via dei Cerchi unmittelbar am Janusbogen stehen drei alte Wohnhäuser aus dem 17. und frühen 19. Jahrhundert nebeneinander. Nach langem Leerstand und teilweiser Besetzung wurden die Gebäude 2012 von der urreömischen Familie Fendi erworben.

Die Kunstmäzenin Alda Fendi mit den Töchtern Giovanna und Alessia Caruso hat sich mit ihrer Stiftung als „Centro di Cultura e innovazione“ große Ziele für Neue, auch experimentelle Kunst gesetzt. In Rom eine Einrichtung dafür zu schaffen war schon immer schwierig, auch beim großen MAXXI von Zaha Hadid (Bauwelt 3.2010), und doch wurde wieder ein Versuch gestartet,



Text **Sebastian Redecke** Fotos **Roland Halbe**

Rhinoceros für die Kunst

Für die Modeunternehmerin Alda Fendi hat sich in Rom ein Traum erfüllt: Ein Haus für Ausstellungen mit zahlreichen Gästearbeitsplätzen für Kunstinteressierte. Die drei ehemaligen Wohnhäuser am Janusbogen wurden von Jean Nouvel saniert und umgebaut.





Die Bauherrin entwickelte mit Jean Nouvel die Idee der raumhohen internen Fensterläden, die mit Fotos bedruckt wurden. Bei Dunkelheit strahlen die geschlossenen Läden in verschiedenen Farben.

Wir sind im Herzen der Ewigen Stadt. Dort, wo der Legende nach die Zwillinge Romulus und Remus ausgesetzt wurden. Im Osten erhebt sich der Palatin.

diesmal mit einer ganz eigenen Idee eines offenen Hauses für heutige Kunstströmungen. Als erstes kam jedoch – bei freiem Eintritt – ein großes Werk der Kunstgeschichte ins Haus: Da Fendi mit der Eremitage in Sankt Petersburg kooperiert, war bis März als Leihgabe die um 1530 entstandene Skulptur des kauern Knaben von Michelangelo zum ersten Mal in Rom zu sehen.

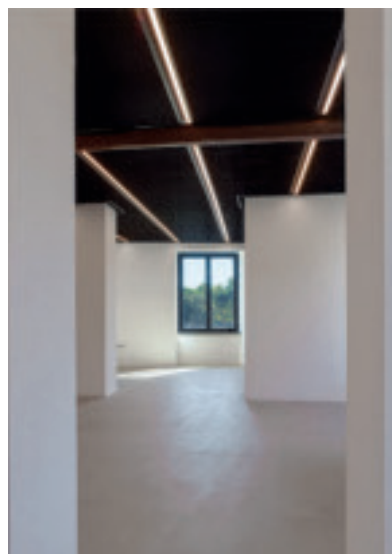
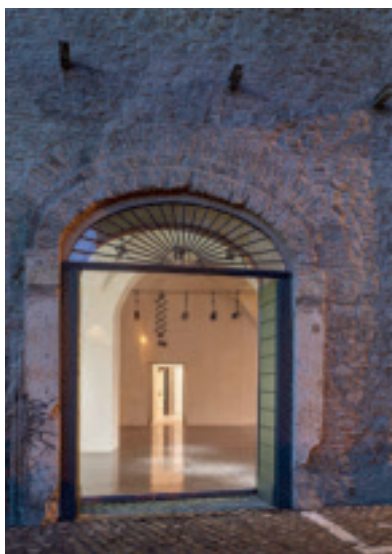
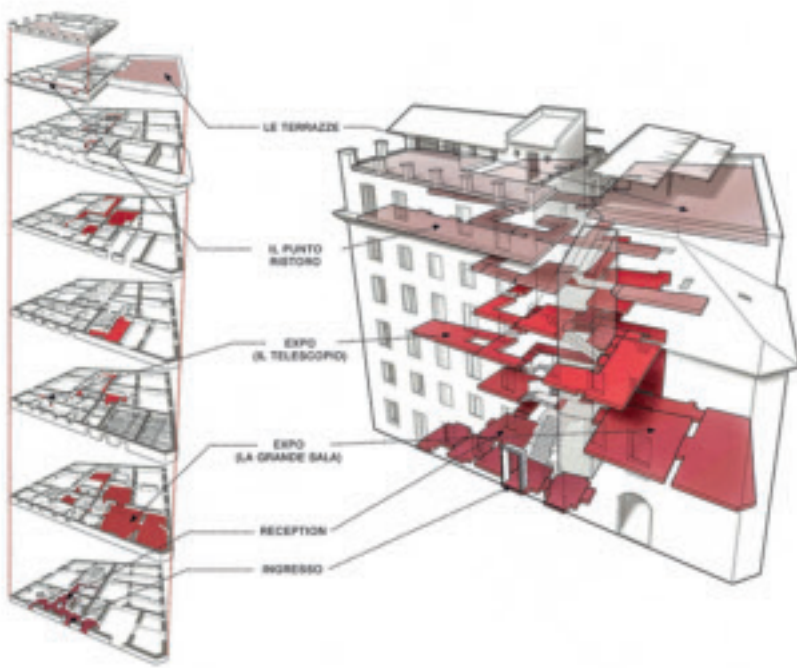
Da die Einrichtung den Beinamen „Rhinceros Gallery“ erhielt, ist es nicht verwunderlich, dass im ersten Obergeschoss eine Ausstellung zu Eugène Ionescos absurdem Theater mit dem Titel „Ionesco, das Rhinoceros und Rom“ mit der Projektion des 1974 entstandenen amerikanischen Comedy-Films „Rinoceronte“ zu sehen ist.

Sensibilità poetica

Für den Umbau der Häuser wandte sich Fendi an Jean Nouvel. Ein solches Projekt mit zahlreichen Sanierungsmaßnahmen ist eigentlich keine Bauaufgabe, die zu ihm passt, doch die Bauherrin war überzeugt, den richtigen Architekten ausgewählt zu haben, der mit seinen Entwürfen Spannungen erzeugt, „dekorative Elemente“ ablehnt

Die Eingriffe wirken sparsam. Dennoch waren umfangreiche Baumaßnahmen erforderlich. Die Decken wurden neu eingezogen und ein weiteres Treppenhaus eingefügt.

Die Zeichnung links verdeutlicht mit den roten Flächen die Lage der Ausstellungsräume auf fünf Geschossen. Das Dachgeschoss wurde an ein Restaurant vermietet.



Der offene Innenhof mit den Umgängen und den neuen Türen und Fenstern der Mini-Apartments. Die Geländer wurden restauriert. Die Klappen der Schaltkästen

hat Jean Nouvel gläsern ausgeführt. Die Technik ist sichtbar. Im Erdgeschoss des Hofes ist durch ein großes Schaufenster sogar die Technikzentrale einsehbar.

und über eine „sensibilità poetica“ verfügt. Aufmerksam wurde Fendi auf Nouvels Architektur bei seiner roten, ein Kilometer langen Mauer für einen weltweit bekannten Bremsenhersteller im Technologiepark von Bergamo aber auch durch seine bekannten Pariser Bauten wie die Fondation Cartier, die Philharmonie oder das Musée du Quai Branly.

Gleichzeitig zu diesem Projekt der Fondazione hat sich Alda Fendi am angrenzenden Janusbogen aus dem Jahr 340 n. Chr. für die Wiederherstellung und Sanierung des Außenbereichs engagiert. Ein Parkplatz ist verschwunden und der Bogen auf quadratischem Grundriss wird nun abends nach einem Konzept des Kameramanns und dreifachen Oscar-Preisträgers Vittorio Storaro illuminiert.

Programm der Stiftung

Alda Fendis Wunsch war es, nicht nur Exponate aus ihrer Sammlung oder als Leihgabe zu zeigen. Rhinceros Gallery soll ein offener Ort der Kunst mit vielen Ausprägungen sein, der Grenzen der Kunstgattungen überschreitet, aber auch die Möglichkeit bietet auf Zeit hier zu wohnen. In den Obergeschossen des insgesamt 3800 Quadratmeter Fläche einnehmenden Gebäudekomplexes sind 24 Mini-Apartments integriert, in denen sich Kunstbegeisterte niederlassen können. So die Idee. Leben inmitten der Kunst, die sich auf zum Teil sehr kleinen Ausstellungsräumen auf fünf Geschossen verteilt, mag sicherlich seinen Reiz haben. Während des Besuchs war ein Großteil der Apartments auch belegt. Doch wer

dort tatsächlich wohnt, ist nicht zu erfahren. Alles wirkt recht anonym. Krönender Abschluss ist eine Dachterrasse mit Rundumblick auf die sieben Hügel Roms – und dem Restaurant Kaviar Kaspia.

Nach der Entkernung bestimmter Teile legte Jean Nouvel bei den Einbauten, Treppen und Oberflächen ein besonderes Augenmerk auf Details. Jedes Zimmer und jede kleine Wohnung ist individuell geschnitten, entsprechend der Lage in den teilweise verwinkelten Gebäuden mit verschiedenen Geschosshöhen. Seine Einbauten sind klar abgesetzt und definiert. Dazu gehören auch wie für den Architekten üblich, Flächen aus Edelstahl. Sie fungieren als Schiebe- und Klappertüren, hinter denen sich die Küchenzeilen oder Bäder verbergen. Auch andere Einbauten, zum Teil rot lackierte Holzelemente, kontrastieren als

Architekten

Ateliers Jean Nouvel, Paris;
Jean Nouvel, Aurélien Coulanges

Projektarchitekten

Alessandro Carbone, Livia Tani

Mitarbeiter

Angela Bello, Michela Friesiello, Kristian Sullivan, Floriane Abello, Sabrina Letourneur

Tragwerksplanung

Croci & Associati, Mailand

Innenausbau, Möbel

Jean Nouvel Design, Paris; Filippo Francescangeli, Ernesto Mistretta, Hyojin Seong

Beratung Restaurierung

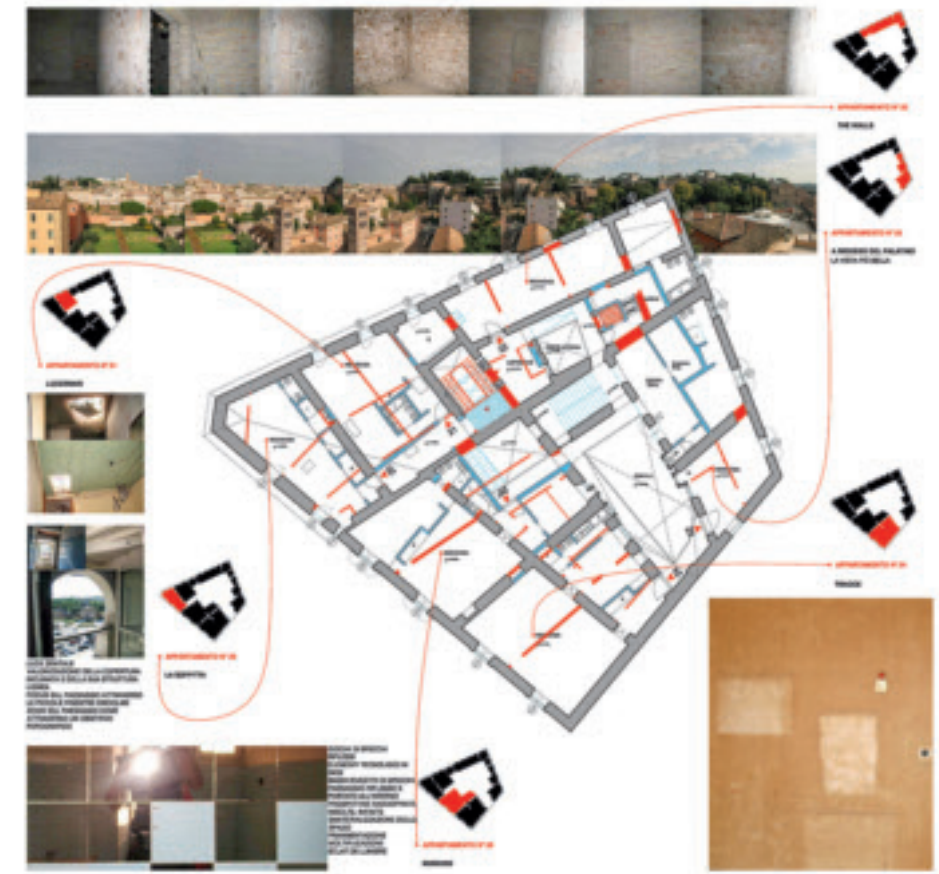
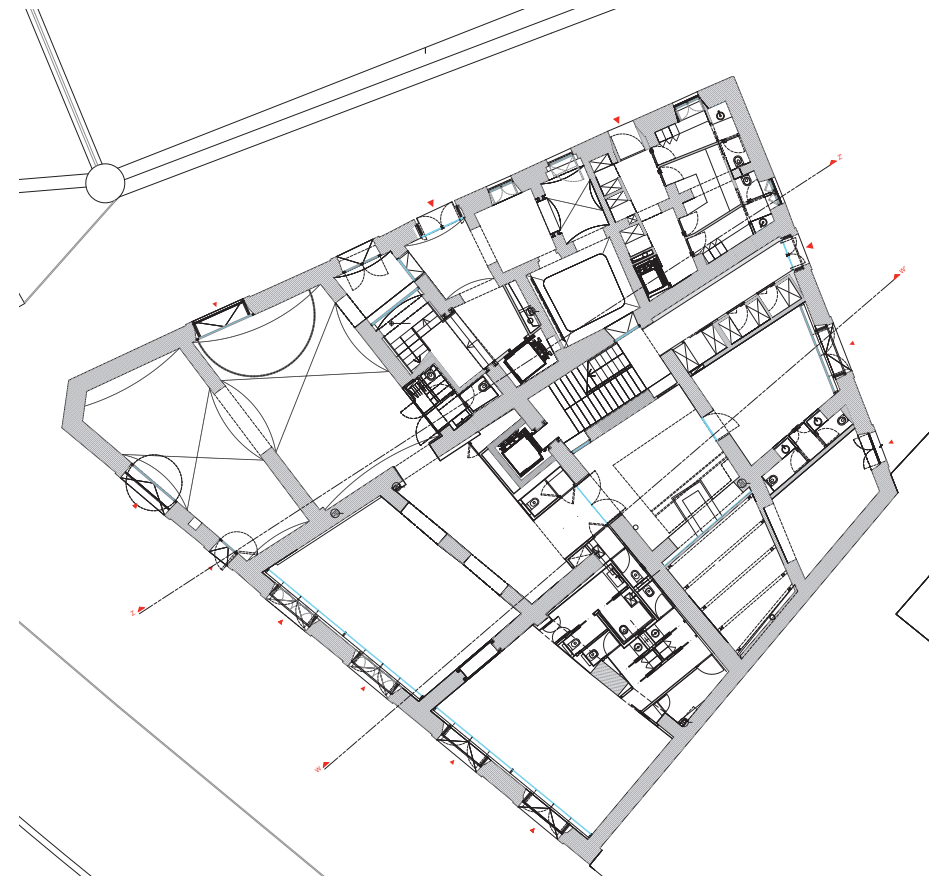
Valeria Casella, Rom

Lichtplanung

Viabizzuno, Rom

Bauherr

Fondazione Alda Fendi Esperimenti, Rom



„nouvelle couche“ deutlich mit dem Bestand, vor allem mit der Patina der alt belassenen Wände. Der starke Kontrast wird durch stark in den Vordergrund tretende Kachelmuster noch weiter betont. Die Hausbewohner hatten in den letzten beiden Jahrhunderten einige Veränderungen vorgenommen: Fenster wurde zugemauert, sonderbare Metallgitter installiert, und vor allem die Kacheln mit den Mustern der jeweiligen Zeit verlegt. Nouvel hat alle diese Veränderungen analysiert und zum Teil in sein Konzept des Umbaus integriert. Vieles wirkt dadurch allzu frag-

mentarisch. Eine neue Schicht ergibt sich auch durch notwendige Stahleinbauten besonders bei der von ihm eingebauten Treppe. Möbel tun ein Übriges, um den einzelnen Räumen einen unverwechselbaren Eindruck zu verleihen. Details mit technischer Raffinesse zeigen sich bei den Türen der Apartments mit einem Hightech-Öffnungsmechanismus. Die zwei Innenhöfe sind sehr unterschiedlich: ein deutlich engerer wurde in schwarz getaucht und dient Videopräsentationen, der größere mit offenen Umgängen ist weiß getüncht und der schönste Raum im gesamten

Gebäudekomplex. Verteilerkästen und andere technische Installationen sind hinter kleinen gläsernen, in die Wände eingelassenen „Vitrinen“ sichtbar und ergeben ein eigenes, sehr präsent gestalterisches Element. Im Erdgeschoss dieses Hofes mit altem Brunnen ist sogar die gesamte Heiz- und Lüftungsanlage hinter einem Schaufenster zu sehen. Bei so viel Geschichte ist das Verlangen nach Technik und ihrer Präsenz dann scheinbar für den Architekten dringend erforderlich, und das Haus erzählt auf diesem Weg ganz unmittelbar seine Modernisierung. An

den Fassaden wurden zahlreiche Spuren aus den Jahrhunderten ohne „ästhetische Chirurgie“ so belassen wie sie waren. Der Gebäudekomplex bleibt in der vom Betrachter ablesbaren Geschichte verankert.

Wichtig war Nouvel eine deutlichere Rahmung der einzigartigen Stadtlandschaft durch die Fenster. Er hatte die Idee auf der Rückseite von internen „Fensterläden“ aus Holz auf ganzer Höhe Fotos zu drucken, die bestimmte Teile des jeweiligen Apartments vor den Umbauarbeiten zeigt. Diese Fotos erzeugen im Inneren ein Trompe

d'Oeil. Fahren die Läden vor die Fenster, sind die Fotos von draußen zu sehen und zeigen – bei Dunkelheit mit farbiger Illumination – das Aussehen vor den Sanierungen und Umbauten und dokumentieren in einem bescheidenen Rahmen den Wandel, der hier stattfand. Ein spielerischer Effekt, der den Betrachter rätseln lässt.

Von den neuen Shops mit künstlerischem Anspruch entlang der Straße ist noch nichts zu sehen. Ohne zu wissen, dass sich die Fondazione hier befindet, kommt an der Via di Cerchi auch so gut wie keiner vorbei.

Schnitt durch das älteste der drei Gebäude mit dem weißen Innenhof. Foto unten: der eingezäunte antike Janusbogen. Links vom Bogen die Fondazione Alda Fendi Esperimenti.



Der Architekt hat alle Räume genau analysiert, Schichten freigelegt und Besonderheiten herausgearbeitet. Jede der 28 Wohneinheiten hat ihren eigenen Charakter. Küchen und Bäder wurden aus Edelstahl ergänzt. Erdgeschoss im Maßstab 1:333, 2. und 4. Obergeschoss und Schnitt 1:500

